Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., spez. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 247. **Schwerte,** Donnerstag, den 20. Oktober 1904 **36. Jahrgang.**

Das Völkerringen auf den mandschurischen Gefilden.

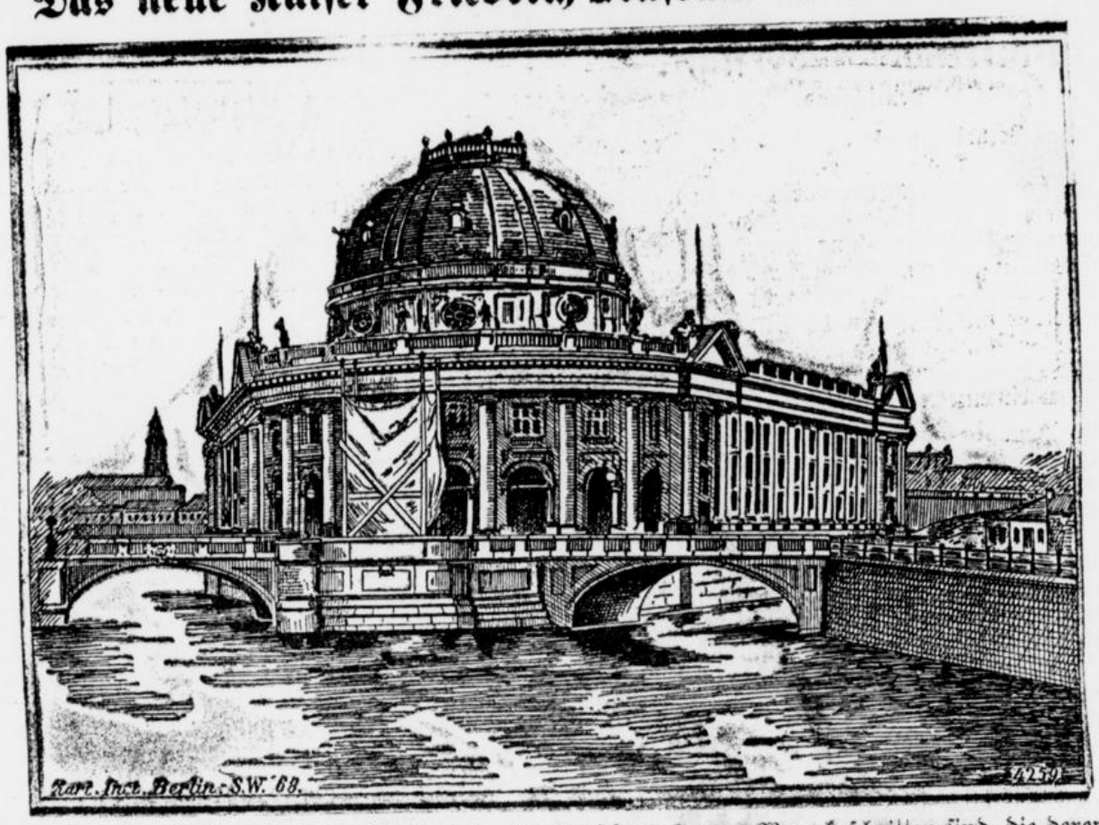
Der russische Rückzug wird aller Erfolge der letzten Tage ungeachtet weiter gehen. Mit der so theatralisch angekündigten Offensive ist es, wenn nicht Ueberraschungen eintreten, trotz aller Tapferkeit der russischen Truppen für längere Zeit aus, die Kämpfe der letzten Woche haben die Möglichkeit dazu wieder um Monate hinausgeschoben. Der arme Kuropatkin! Er muß wieder einmal, wie schon wiederholt in diesem Kriege, die Suppe ausessen, die ihm andere eingebrockt haben. Es steht jetzt so ziemlich fest, daß der Gedanke, schon jetzt zur offensiven Kriegführung überzugehen, ein Unternehmen, bei dessen Ankündigung in den Militärkreisen der ganzen Welt ein starkes Kopfschütteln entstand, nicht von ihm stammt, sondern dem Hirn der Petersburger nervösen Regierung oder wahrscheinlicher noch des Kuropatkin nicht gerade sehr wohlwollenden Statthalters Alexejew entsprungen ist, dessen Stimme trotz allem beim Zaren durch Vermittlung einiger Großfürsten noch immer Gehör findet. Wie die Petersburger Nervosität früher den wahnwitzigen Marsch des Korps Stackelberg nach Süden verschuldet hat, der Kuropatkin zwang, zur Aufnahme des unzweifelhaft einer Niederlage entgegengehenden Korps auch seine Hauptarmee nach Süden statt nach Norden zu verschieben, und der die blutige Rückzugsschlacht bei Liaujang überhaupt erst nötig gemacht hat, so hat sie jetzt auch die neue Niederlage auf ihr Konto zu schreiben. Jedenfalls ist die bombastische Proklamation, in der die Offensive angekündigt wurde, nicht aus der Feder des wortkargen Kuropatkin geflossen, sondern ist eine Leistung Alexejews oder einer Petersburger Stelle. Daß die russische Regierung aus der Kriegsgeschichte früherer Zeiten nicht gelernt hat, daß man den Krieg nicht in den Gemächern des Monarchen oder in den Bureaus der Minister leiten könne, sondern die Kriegführung dem Oberbefehlshaber auf dem Kriegsschauplatz überlassen müsse, ist allerdings wunderbar. Ob sie jetzt klüger geworden sein wird?

Mit bewundernswerten Zähigkeit setzen die Russen vor Mukden den Kampf fort. Trotz ihrer offenbaren Niederlagen an den vorhergegangenen Schlachttagen sind die Truppen in keiner Weise entmutigt, ja sie sind auf der ganzen Linie wieder zum Angriff vorgegangen, haben dabei mit unübertroffener Tapferkeit gekämpft, alle ihre Stellungen am linken südlichen Ufer des Schaho, auf ihrer rechten Flanke, zurückerobert und sollen sogar das japanische Zentrum durchbrochen und zwei japanische Divisionen vernichtet haben. Trotz alledem kann freilich von einer neuen Offensive nicht gesprochen werden, sondern nur von einer offensiv geführten Verteidigung. Wenn es Kuropatkin nicht gelingt, den starken rechten Flügel der Japaner unter Kuroki zu werfen und zu zersprengen, so bleibt alles nur Rückzugsgefecht. Daß das gelingen sollte, ist aber so unwahrscheinlich und würde eine so mächtige Wendung des Kriegsglücks bedeuten, daß man eine solche Leistung einer geschlagenen Armee schwer zutrauen kann. Wir glauben daher nicht, daß der Rückzug Kuropatkins durch die letzten Erfolge zum Stehen gebracht werden könne; aber andererseits kann an eine japänische Verfolgung der russischen Armee jetzt auch nicht mehr gedacht werden.

Die Umzingelung des Generals Jamata und der Verlust von 15 Geschützen wird jetzt auch von den Japanern zugegeben.

Tokio, 19. Okt. (Amtliche Meldung.) Am 16. Okt.

Das neue Kaiser Friedrich-Museum in Berlin.



Die Bebauung der Museumsinsel in Berlin hat mit dem am 18. Oktober d. J. eingeweihten Museum einen hervorragenden Abschluß gefunden. Wir bringen eine Ansicht dieses Gebäudes, das mit seinem Kuppelbau sich den hervorragenden Bauten in dieser an bedeutenden Bauten so reichen Gegend der Reichshauptstadt würdigi anschließt.

Das Innere des Bauwerks, welches den Geh. Hofbaurat Ernst Ihne zum Schöpfer hat, zeichnet sich neben solider Pracht dadurch aus, als hier nicht nur in der Raumanordnung die neuesten Ideen in dieser Richtung zum Ausdruck kommen, sondern daß auch in Belichtung und Anordnung der hier untergebrachten hervorragenden Kunstsammlungen Wege beschritten sind, die deren Schönheit voll zum Ausdruck und dem Verständnis des Beschauers näher bringen sollen.

Neben den fürstlichen Personen und den Vertretern aller Bundesstaaten waren daher auch die Direktoren aller bedeutenden Museen des In- und Auslandes zu der Einweihungsfeier eingeladen, um ihnen dieses in Bau und Anordnung der Kunstschätze musterhafte Museum vor Augen zu führen.

Mit der Weihe des Museums erfolgte zugleich die Enthüllung des Reiterdenkmals Kaiser Friedrichs, dessen Ansicht wir nach der Freigabe zur Aufnahme zu bringen hoffen.

Für Herz und Gemüt.

Musikalisch.

Mein Gretel das ist musikalisch,
Man merkt es auf den Augenblick,
Weil es schon zappelt, wenn von ferne
Es hört die leiseste Musik.

Man sieht's, wenn man das süße Mädel
Hin auf den Stuhl setzt vor's Klavier,
Denn, ei, da klimpert es begeistert
Die Welt vergessend vor Plaisier.

Jedoch, daß es ein gut Verständnis
Und fein Gehör hat, merkt man dran
Am besten, weil es seinen Vater
Beileib nicht singen hören kann.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

Die Tür war nur eingeklinkt, nicht verschlossen. Schmidt war nicht im Zimmer. Klares Licht strahlte mir entgegen, über das auf der Staffelei stehende, fast fertige Bild — die Frauengestalt im weißen, fließenden Gewande, einen Rosenkranz im freiwallenden Haar, die ausgestreckte Hand zum Himmel erhoben, keine Viktoria, eher eine still und ernst blickende Muse — — nicht Rose — sondern Hannchen. — Freilich idealisiert, verklärt, aber nicht so sehr, daß die Porträtähnlichkeit nicht eine vollkommene gewesen wäre. — So hatte sie mir ja vorgeschwebt, im dichterischen Halbtraum. Eine lange Weile stand ich stumm, gefesselt in Schauen, in reiner Bewunderung. Dann drängte sich Persönliches hinein. Warum vor mir alle diese Heimlichkeit? Warum mir sagen, es sei Rose Conrad, die ihm Modell stände und schließlich fortgehen und ohne jede weitere Vorsicht die Türe auflassen, wenn er dies Bild heimlich malen wollte? Ich mußte eingreifen, mußte mit den Conrads sprechen, der Vater Hannchens mußte orientiert werden, denn ganz sicher war der nicht einverstanden mit diesen Geschichten. Das war mir freilich klar, daß Schmidt mit dem Hannchen einfach nur als Künstler verkehrt hatte, und das arme Kind nicht hatte unglücklich machen wollen, sich absolut keines Spiels mit dem unschuldigen Herzen schuldig gefühlt hatte, sondern, wenn überhaupt, nur als Künstler allzu weit gegangen war. Ich mußte ihn sofort sprechen, ganz offen, ohne jede Rücksicht.

Ich wartete eine Weile, aber er kam nicht zurück; wahrscheinlich saß er schon bei Rose, am Kamin unten, wie immer um diese Stunde und hatte nur vergessen, die Lichter auszulöschen. Dort mochte ich ihn aber nicht aufsuchen und war eben im Begriff, nach meinem Zimmer zu gehen, als mir die Male die Treppe herauf entgegenkeuchte und leise mit höchst wichtiger Miene mir zuraunte:

„Ein Brief für den gnädigen Herrn. Der Herr Lehrer hat ihn selbst abgegeben."

„Vom Herrn Lehrer aus Lubmitten" fragte ich verwundert. „An mich?"

„Ja doch! Wo dem Hannchen ihr Vater ist."

Mir ging ein Licht auf und kein angenehmes. Dies Weib war nicht nur zu mir gekommen in ihrer Seelenangst um ihre unschuldige Pflegebefohlene, sondern in der Vermutung, ich könne meinen Auftrag an meinen guten Freund nicht nachdrücklich genug besorgn, war sie auch noch zum Vater des Mädchens gelaufen und hatte wahrscheinlich eine sehr häßliche Geschichte eingefädelt.

In diesem Briefe schrieb der Lehrer:

„Euer Hochwohlgeboren

möchte ich hiermit die ergebenste Bitte aussprechen, mich morgen, Sonntag, mit Ihrem werten Besuch beehren zu wollen. Es handelt sich um eine schwerwiegende Angelegenheit, in welcher ich mir erlauben möchte, Euer Hochwohlgeboren um Ansicht und Meinung zu bitten. Ich würde persönlich nach Pillkallen gekommen sein, habe aber entscheidende Gründe, dies nicht zu tun, die aus eben dieser Angelegenheit resultieren.

In der Gewißheit, keine Fehlbitte an Sie zu richten, bin ich

Mit vorzüglichster Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren ergebenster
Rudolf Schertlaken, Lubmitten."

Das liegt ja nun vollkomen klar: Die Male hatte das ihrige getan, und der Lehrer wollte mich nun nach meines lieben Freundes ernsten Absichten usw. fragen!

Höchst peinlich für Schmidt, denn da kann ich mich nicht hineinmischen. Das muß er selbst besorgen, werde ich ihm morgen sagen.

Morgen ist mein letzter Tag hier. Ich wollte es wäre erst überstanden.

* * *

Nachts 12½ Uhr.

Ich bin halb von Sinnen von fieberhafter Aufregung. Ich kann's nicht fassen, und mir ist, als habe ich geträumt, Visionen gehabt, und ich sehe eine Wahrheit, ich fühle sie, ich weiß sie, die ich nicht für denkbar hielt. Draußen eine Schneesturmnacht. Das alte Haus bebt und ächzt förmlich unter den wuchtigen Stößen des Sturms, die Fenster klirren, und aus dem Park kommt ab und zu der Angstschrei eines verflatterten Nachtvogels. Ich hatte nach einem sehr ungemütlich verbrachten Abend, von schweren leidvollen Gedanken erfüllt, früher als sonst mein Zimmer aufgesucht. Ich ging eine Weile auf und nieder, um Ruhe zu finden, an Schlaf war nicht zu denken, und lauschte dem Liede des Sturmes, diesen prachtvollen ernsten Rhytmen und schweren Akkorden, da-

rückte eine Truppe unter dem Brigadegeneral Jamata vor, um die Abteilung der linken Armee, welche den Feind nördlich von Schahopu angriff, zu verstärken. Sie schlug den Feind bei Weichiallontfu, wobei sie 22 Geschütze und die Munitionswagen nahm. Sie schlug dann einen neuen feindlichen Angriff bei Santaukautse zurück und befand sich auf dem Rückmarsch nach ihrer ursprünglichen Stellung, als sie plötzlich um 7 Uhr abends von etwa einer Division russischer Truppen umzingelt wurde. Nach heftigem Kampfe, Mann gegen Mann, gelang es ihr, durch die feindliche Stellung durchzubrechen und ihren früheren Platz wieder zu erreichen. Inzwischen aber büßte die japanische Artillerie ihre meisten Pferde ein und die Mannschaft mußte 9 Feldgeschütze und 6 andere Geschütze im Stiche lassen. Dem Feinde sind in der Stellung gegenüber dem japanischen Zentrum Verstärkungen zugegangen. Die Verluste der Japaner am Sonntag betrug etwa 1000 Mann.

Petersburg, 19. Okt. Nach allen bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten hat die Schlacht am Schaho seit dem 16. Oktober für die Russen eine günstige Wendung genommen. Kuropatkin hat mit seinen starken Reserven durch persönliches Eingreifen die Ordnung wieder hergestellt. In heldenhafter Weise führte er die Korps immer wieder in den Kampf, bis derselbe bei Linschifu und Sahopu zu gunsten der Russen entschieden war.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Elsaß-Lothringen als Bundesstaat.** Der Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen nahm einstimmig den Antrag an, beim Reichskanzler vorstellig zu werden, daß dem Reichstage und dem Bundesrat ein Gesetz vorgelegt werde, wodurch die Verfassung dahin geändert werde, daß Elsaß-Lothringen zum Bundesstaat erhoben und den übrigen Bundesstaten gleichgestellt werde. Der Bundesrat nahm ferner mit 32 gegen 12 Stimmen den Antrag an, daß die auf Grund der neuen Verfassung einzusetzende Volksvertretung aus dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht hervorgehen solle.

— **Erfindungen ausländischer Blätter.** Englische und französische Blätter behaupten, die deutsche Politik arbeite darauf hin, die Beziehungen der italienischen Regierung zum Vatikan günstiger zu gestalten. Die Blätter stellen es so dar, als ob die bezüglichen deutschen Bemühungen speziell vom Kaiser Wilhelm ausgingen. Davon ist natürlich keine Rede, wie zum Ueberfluß auch von halbamtlicher Seite in der Köln. Ztg. versichert wird. Wie die italienische Regierung ihre Beziehungen zur Ku, rie gestaltet, ist eine innerpolitische Angelegenheit Italiens, in welche Deutschland sich einzumischen weder Beruf noch Neigung hat.

— **Ueber die Aussichten** des bürgerlichen Kandidaten für die durch den Selbstmord des sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt in Aschersleben notwendig gewordene Reichstags-Ersatzwahl spricht sich die „Post" in einem Artikel aus, in dem sie betont, es sei sehr zu bezweifeln, ob die Sozialdemokraten wieder 20 000 Stimmen aufbringen werden, wie bei der vorjährigen Hauptwahl. Die Erfahrungen bei allen Nachwahlen seit dem „Jungbrunnen" in Dresden lassen Zweifel berechtigt erscheinen. Aus den früheren Prozentsätzen der Wahlbeteiligung aber sei zu ersehen, daß für die bürgerlichen Parteien noch beträchtliche Reserven vorhanden seien. Es ist daher wohl möglich, dem Umsturz diesen Wahlkreis wieder zu entreißen, zumal nach Lage der Dinge eine Verständigung aller bürgerlichen Parteien auf einen gemeinsamen Kandidaten kaum erhebliche Schwierigkeiten machen kann.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwestafrika.

* **Berlin**, 19. Okt. (Amtliche Meldung.) Etappenkommandant Major von Redern meldet aus Okahandja: General Trotha trifft etwa am 20. Oktober von Epukiro über Kehoro in Windhuk ein. Die Bastard-Abteilung, deren Stamm treu ist, trifft unter Oberleutnant Böttlin mit Beutevieh am 18. ds. in Windhuk ein. Witboiabteilung ist in Otjosundu entwaffnet, befindet sich im Marsch unter Bedeckung nach Okahandja und geht mit Bahn am 20. nach Swakopmund.

Aus Windhuk wird gemeldet: Der Hoakanasser Kapitän aufständisch, Gokhasser und Veldschöndrager wahrscheinlich auch, Bethanier bemüht seine Leute zurückzuhalten, Bersabaner wahrscheinlich auch. Feind sammelt sich Rietmond-Kalkfontein.

Auch Kamerun am Vorabend des Aufstandes?

In Kamerun wetterleuchtet es, worauf schon die soeben gemeldete Ermordung des Residenten und Hauptmanns Thierry im Bezirk Garua schließen läßt. Ein Kenner der Kameruner Verhältnisse schreibt der Köln. Ztg. u. a.: „Die Stimmung unter den Eingeborenen ist an mehreren Stellen bedenklich. Die Leute haben Kenntnis von den Verlegenheiten der Regierung in Südwestafrika. Die Kunde davon hat sich bis weit nach dem Inneren verbreitet. Der Kommandeur der Schutztruppe Oberst Müller hat vor einigen Wochen selbst erklärt, mit der geringen Zahl von Mannschaften sei es ihm nicht möglich, den heute noch lodernden Aufstand am Croßfluß niederzuwerfen. (Das sollte doch schon geschehen sein.) Während wir nicht einmal imstande sind, den Brand dort im Norden zu löschen, glimmt es auch im Süden, wo schon mehrere Europäer ermordet worden sid. Im März wurde durch einen Zufall ein Aufstandsversuch der Gaunde rechtzeitig entdeckt und dank der Umsicht des Oberleutnants Dominik in seinen Anfängen unerdrückt. Die Basut, nur wenige Tagereisen von der Küste, sind für die Niederlage Dr. Zintgraffs im Jahre 1893 auch heute noch nicht gezüchtigt. Dreister als je erheben sie die Stirn. Sogar die unmittelbar am Sitz der Regierung in der Umgegend von Buea wohnenden Bankwiri weigern sich, den Vorschriften der Regierung nachzukommen." Der Verfasser schließt, indem er die Regierungen dringend auffordert, beim Reichstag eine Verstärkung der Kameruner Schutztruppe zu verlangen.

Lokales.

Schwerte, den 20. Oktober 1904.

** **(Die Gesamtleistungen der Gustav Adolf-Vereine)** für Unterstützungen an bedürftige evangelische Gemeinden, welche in der Diaspora liegen, betrugen im vergangenen Jahre 1 629 697,47 Mk. 17 Grundsteinlegungen zu neuen Kirchen und Bethäusern konnten erfolgen und 51 Kirchen geweiht werden. Die große Liebesgabe im Betrage von über 22 000 Mk. erhielt auf der 57. Hauptversammlung zu Heidelberg die Gemeinde Wünschelburg in Schlesien, Znaim in Mähren und Tirschenreuth in Bayern bekamen 6700 Mk. Den fortwährend wachsenden großen Anforderungen, welche die Not der Diaspora an den Gustav-Adolf-Verein stellt, entsprach die Vermehrung der einzelnen Zweig- und Frauenvereine. Die Zahl der Zweigvereine erhöhte sich von 1943 auf 1957, die Zahl der Frauenvereine von 632 auf 641. Von den 45 Hauptvereinen hatten 18 eine vermehrte Einnahme. An Vermächtnissen gingen 281 214,27 Mk. ein, das Vermögen der deutschen Hauptvereine beträgt jetzt 3 525 099,27 Mk.; der österreichische Hauptverein besitzt ein Vermögen von 56 130 Mk., das Gesamtvermögen also 4 179 292 Mk. Aus diesen Zahlen geht die Bedeutung des Gustav Adolf-Vereins für die freie evangelische Sache hervor.

** **(Die Zeichen)** für einen frühen Winter mehren sich. Große Scharen wilder Gänse durchzogen in den letzten Tagen, vom Norden kommend, die Lüneburger Heide. Ihr Flug ist sehr hoch, so daß der Jäger, der diese Wintervögel wegen ihres dichten Gefieders schon nicht leicht erlegen kann, sie überhaupt schwer zu Schuß bekommt. Der zeitige Aufbruch der Wildgänse nach dem Süden deutet auf einen frühen Winter hin.

** **(Erweiterungsbauten des Nickelwalzwerks.)** Das hiesige Nickelwalzwerk läßt augenblicklich zwei größere Neubauten aufführen, nämlich ein Lagerhaus für die Topffabrik und ein geräumiges Portiergebäude. Erstgenannter Bau liegt bei einer Front von ca. 60—70 Meter Länge an der Dammstraße, dem Bahnterrain gegenüber; er wird, da er in Höhe der bisherigen Fabrikräume dreistöckig aufgeführt wird, durch eine hübsche Fassade sehr wirksam sein und dem ganzen Etablissement, von der Bahn aus gesehen, ein imposantes Aussehen geben; ausgeführt wreden die Maurerarbeiten durch die Firma Stellbrink u. Frage unter Leitung des Architekten Horn. Der zweite Neubau, die neuen Portierräume, liegt Ecke Richardstraße-Rosenweg und füllt die noch freiliegende Ecke vor dem mächtigen Gebäude, die kaufmännischen Bureaus enthaltend, aus durch den fraglichen Neubau, dessen erstes Stockwerk nahezu fertig ist, wird sich das Nickelwalzwerk auch nach dieser Seite hübsch präsentieren. Ausgeführt wird diese Neuanlage durch die Baufirma Wilh. Sieberg hierselbst. Im Interesse unserer Stadt und der vielen auf dem genannten Werk beschäftigten Arbeiter wünschen wir dem Nickelwalzwerk immer größere Entwickelung.

** **(Herbstkontrollversammlungen.)** Im Kreise Hörde finden die Herbstkontrollversammlungen in diesem Jahre wie folgt statt: In Schwerte am Freitag, den 11. November, von 9—11 Uhr vormittags; in Westhofen am Donnerstag, den 10. November, 9 Uhr vormittags; in Aplerbeck am Sonnabend, den 12. November 9—10 Uhr vormittags; in Hörde am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. November; in Kirchhörde am Montag, den 7. November; in Wellinghofen am Mittwoch, den 9. November; in Barop am Sonnabend, den 5. und in Annen am Freitag, den 4. November. Die ausführliche Bekanntmachung folgt dieser Tage im Inseratenteile.

** **(Ehrung.)** Der an der Rettelmühle jeden Mittwoch tagende Schießverein hat Herrn Sanitätsrat Dr. Tütel hierselbst in Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich in 40jähriger Zugehörigkeit zu dem Vereine erworben hat, zum Ehrenmitgliede ernannt. Das Diplom wurde dem allseitig hochverehrten Herrn vom Vorstande des Vereins überreicht.

** **(Billige Kartoffeln.)** Das hiesige Eisenwerk Menden und Schwerte beschafft seinen Arbeitern in diesem Jahre feinste Magnumbonum-Kartoffeln zum Preise von 3,13 Mk. pro Zentner franko Keller, es ist dies ein Preis, der wirklich billig zu nennen ist. Das hiesige Nickelwalzwerk berechnet ihren Arbeitern 3,35 Mk. franko Haus. Diese Kartoffeln sind bereits geliefert und sehr gut ausgefallen.

** **(„Sängerbund.")** Der hiesige Männergesangverein „Sängerbund", der seinen bisherigen Dirigenten, Herrn Lehrer Rummeld-Hörde, auf die von uns mitgeteilte, eigenartige Weise verloren hat, wählte aus der großen Zahl der Bewerber den Töcherschullehrer Herrn Heer hieselbst zum Diigenten.

** **(Der Wasserstand der Ruhr,)** der vor einigen Wochen erheblich gestiegen war, ist neuerdings wieder bedeutend niedriger geworden und ist fast dem niedrigsten Wasserstande in den heißen Sommertagen gleich. Seit unzähligen Jahren haben wir nicht einen solch kleinen Wasserstand zu verzeichnen gehabt, wie gerade in diesem Jahre, früher hatte man in der jetzigen Jahreszeit meistens schon mit Hochwassergefahr zu rechnen.

** **(Krankenkasse der Hörder Kreisbahnen.)** Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, planen die Hörder Kreisbahnen die Errichtung einer eigenen Krankenkasse und hatten zu dem Zwecke der Ortskrankenkasse Aplerbeck, der sie bisher angehörten, ihren Austritt angemeldet. Die Sache ist nun soweit gediehen, daß in einer am Dienstag abend hierselbst stattgehabten Versammlung denjenigen Beamten, welche in Schwerte und Umgegend wohnen, der Statutenentwurf der neuen Kasse vorgelegt wurde. Die Leistungen der Kasse sind dieselben, wie die einer Ortskrankenkasse, doch hofft man, daß die Beiträge mit der Zeit sich erheblich vermindern werden, da das Personal der Straßenbahnen durchweg aus gesunden Leuten besteht. Die neue Kasse soll, wenn alles klappt und besonders die Genehmigung der Behörden rechtzeitig erfolgt, mit dem 1. Januar 1905 ins Leben treten. — Eine gleiche Versammlung fand am selben Abend in Hörde für die dort wohnenden Beamten statt.

** **(Zu einem kleinem Städtetage)** waren, wie wir dieser Tage mitteilten, die Bürgermeister von 12 benachbarten westfälischen Städten hierselbst im städtischen Verwaltungsgebäude versammelt. Wie wir nunmehr hören, handelte es sich bei den Beratungen um eine Stellungnahme gegen das neu geplante preußische Wohnungsgesetz. Man will dahin streben, daß das neue Gesetz sich nicht auf Städte unter 50 000 Einwohnern erstrecken soll. Herr Bürgermeister Rohrmann wird gutem Vernehmen nach auch an den Beratungen über das geplante Gesetz in Frankfurt a. M. teilnehmen.

** **(In den Ruhestand)** tritt mit dem 1. Dezember ds. Js. Herr Stationsassistent Bruhns hierselbst.

** **(Moderner Neubau.)** Schwerte entwickelt sich allmählig zur Großstadt, möchte man wohl in Hinsicht auf die vielen Neubauten behaupten, die hier im Laufe der letzten beiden Jahre errichtet worden sind. Ein gewaltiger Bau, der allen Anforderungen der Neuzeit entspricht, der Neubau des Herrn Metzgermeister Braukmann, ist nunmehr, nach verhältnismäßig kurzer Bauzeit seiner Bestimmung übergeben worden. Der Bau bietet in der raffinierten Ausnutzung des Grund und Bodens das denkbar Möglichste; diese Ausnutzung war nur durch die angewandte komplizierte Eisenkonstruktion möglich, die wohl manchem Leien anfangs recht spanisch vorgekommen sein mag, wenn auch beim Fortschreiten des Baues ihre Zweckmäßigkeit jedem einleuchtete. Sowohl hinsichtlich der Fassade, wie des inneren Ausbaues ist das Haus in deutschem Renaissance-Stil gehalten. Die in Großstädten immer mehr zur Anwendung gelangende Verwendung der oberen Etage zu Ladenzwecken ist auch hier erfolgt, neu ist auch das balkonartig ausgebaute Schaufenster im zweiten Stockwerk. Die Raumfläche des oberen und unteren Ladens decken sich vollkommen, beide sind durch eine Wendeltreppe miteinander verbunden. Das Bestreben bei den modernen Geschäftshaus-Bauten, für große Fensterflächen zu sorgen, hat dazu geführt, daß die ganze Front, mit Ausnahme der Wandstärke für die Giebelwände, eine einzige Glasfläche ist, welche sich bis zur Durchfahrt durch gebogene Glaswände fortsetzen. Den linksliegenden Laden hat Herr Braukmann selbst bezogen, den anderen und oberen die Firma L. Mosbach, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft hierselbst. Die Leitung des Baues lag in Händen des Herrn Architekten Friebel hier, der an diesem Bau sein Können, wir können es, ohne zu schmeicheln, ruhig sagen, in hervorragender Weise gezeigt hat. Auch „der Schwan", die allbekannte Wirtschaft des Herrn Bernhard Feit, soll im nächsten Jahre neugebaut werden. Wie wir hören, ist auch dieser Bau dem Herrn Friebel übertragen. Dann wird unsere Hauptstraße allmählig ein ander Gesicht bekommen, aber recht störend werden doch einige noch bestehende alte Hütten wirken, die aber hoffentlich im Laufe

---

bei mit ordentlichem Angstgefühl an die Geräusche und Disharmonien Berlins zu dieser Nachtstunde gedenkend, das bald wieder helfen würde, mich in den alten Kampf mit Nerven- und Seelenleben zurückzubringen.

Um diesen Gedanken zu entfliehen, fing ich an, meine Koffer zu packen, gab auch das unvollendet wieder auf, und mir fiel ein, ob es nicht das Beste wäre, noch heute abend Schmidt in seinem Zimmer zu überfallen und die Unterredung, die ich für mogen geplant, schon heute zu suchen. Es sprach sich ohnehin gut für mich in der Nacht.

Es war 11 Uhr vorbei. Im Hause alles still. Zu dieser Stunde waren die Bewohner des Pillkaller Herrenhauses schon in ihren Zimmern. Ich nahm mein Licht, um die Treppe hinauf zu gehen, wo Schmidts Schlafzimmer neben dem Atelier-Raum lag.

Kaum hatte ich meine Tür hinter mir ins Schloß gedrückt, als auch schon Zugwind mir die Beleuchtung ausblies und ich bemerkte, daß von unten aus dem Flur ein heller, unstät flackernder Lichtschein über die Treppe fiel.

Was war das? Woher konnte es kommen? Das Haus schlief, ich hatte Schmidt schon längst heraufkommen hören. Es war nahe an Mitternacht.

Einen Moment wunderte ich mich, dann fing mein Herz an, in wilden Schlägen zu klopfen. Der Lichtschein konnte nur aus dem Zimmer Herrn Conrads kommen, das abseits von den Schlafgemächern lag. Ein seltsames Gefühl drückte mir die Kehle zusammen: Du mußt hinunter, du wirst dort unten Wahrheit und Klarheit über alles vielleicht finden.

Mitten auf der Treppe, die nach der Flurhalle führte, hielt ich jählings an und blickte in die Halle hinunter, ohne mich zu rühren. Was ich sah, war nicht für meine Augen bestimmt, aber ich konnte sie nicht davon abwenden. Die Tür zu Herrn Conrads Zimmer stand offen. Der Raum war von den noch glimmenden Holzschnitten im Kamin mit düsterotem Schein erfüllt. Irgendwoher kam gelblicher, zitternder Lichtschimmer einer Kerze.

In diesem stand vor geöffnetem Bücherschrank eine hohe Frauengestalt im weißen, langen Nachtkleide, aus dessen Spitzen sich in unbeschreiblich schöner Form der schönste Hals hob, den ich je gesehen zu haben glaubte — Rose Conrad! Noch halb gerollt, aber der Nadeln entledigt, fiel schwer, wie eine dicke goldene Schlange, der sich auflösende Haarknoten über ihre Schulter, bis fast zum Knie, das Gesicht halb verhüllend, wie sie es über das Titelblatt eines Buches beugte, das sie in der Hand hielt — — jetzt hob sie das Gesicht — es war von Tränen überströmt, und mit einer eigentümlich andächtigen Bewegung drückte sie das Buch an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

der Zeit auch noch modernen Neubauten werden weichen müssen und mit Recht.

** **(Vor der Hagener Strafkammer)** stand gestern wieder einmal der Arbeiter Wilhelm Kr. von hier unter der Anklage des Diebstahls. Am 1. September hatte er mit dem Fabrikarbeiter Starcyk, der Löhnung gehabt hatte, Schnaps getrunken und hierbei hatte sich dieser derart angesäuselt, daß er auf einer Weide in der Nähe des Stranges einschlief. Kr. benutzte diese Gelegenheit, ihn um das Portemonnai mit 20 Mk. zu erleichtern. Er leugnete zwar, der Täter gewesen zu sein, das Gericht hatte jedoch gar keinen Zweifel und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde ihm der gute Rat erteilt, sich nicht wieder an fremdem Eigentum zu vergreifen, da sich ihm sonst das Zuchthaus öffnen werde.

** **Rheinen,** 19. Okt. (Rohrleitungsarbeiten.) Wie sehr es die Stadt Dortmund mit ihren Rohrleitungsarbeiten in der Nähe des Wellenbades eilig hat, beweist, daß der Bagger in der letzten Nacht durchgearbeitet hat. Auch die übrigen Arbeiter, zirka 50 bis 60 Mann, waren bis 1 Uhr nachts auf der Arbeitsstelle beschäftigt. Wie verlautet, soll die Legung des 25 Meter langen Rohres durch die Ruhr am morgigen Tage erfolgen.

** **Wellinghofen,** 19. Okt. (Abhülfe tut not!) In arger Verlegenheit befinden sich laut „Dtm. Ztg." augenblicklich die hiesigen Gemeinden, da hier viele schwere Kranke vorhanden sind und keine Gemeindeschwester am Platze ist. Die hier seit 2½ Jahren tätige Gemeindeschwester Marie Dorn aus Siegen ist plötzlich durch ihren anstrengenden Beruf derartig schwer erkrankt, daß sie am 14. Oktober in das Diakonissenhaus nach Witten gebracht werden mußte. In unserem großen umfangreichen Bezirk wären wohl zwei Schwestern nötig, aber bis zur Stunde hat das Wittener Diakonissenhaus trotz aller Bemühungen noch nicht eine Ersatzschwester gesandt, da es augenblicklich an geeigneten Persönlichkeiten fehlen soll.

** **Aplerbeck,** 19. Okt. (Einbruch.) In vergangener Nacht wurde in das hiesige Bahnhofsgebäude eingebrochen. Die Diebe sind durch die Fenster, nachdem diese ausgehoben, eingestiegen, haben einige Schränke im Wartesaal 3. und 4. Klasse gewaltsam geöffnet und sind dann mit den verschiedensten Sachen, als Zigarren, Rum, Kognak usw. auf und davon gegangen. Außerdem hießen die Diebe den Kassenbestand, der zufälligerweise nur einige Mark betrug, mitgehen. Am Tatort wurden Brecheisen usw. gefunden. Man hofft den Dieben auf der Spur zu sein. Der Diebstahl dürfte in anbetracht dessen, daß der Bahnhof ständig beleuchtet und bewacht ist, ein sehr raffinierter sein. („Hörd. Vbl.")

** **Sölde,** 19. Okt. (Einführung.) Montag morgen wurden an der evangel. Schule zu Sölde Herr Lehrer Engelmann aus Ostfriesland, und an der Schule zu Sölderholz Herr Lehrer Schulte aus Schüren in Gegenwartdes Lehrerkollegiums durch den Ortsschul-Inspektor, Herrn Pastor Böckmann aus Aplerbeck, als Lehrer an den betr. Schulen feierlich eingeführt.

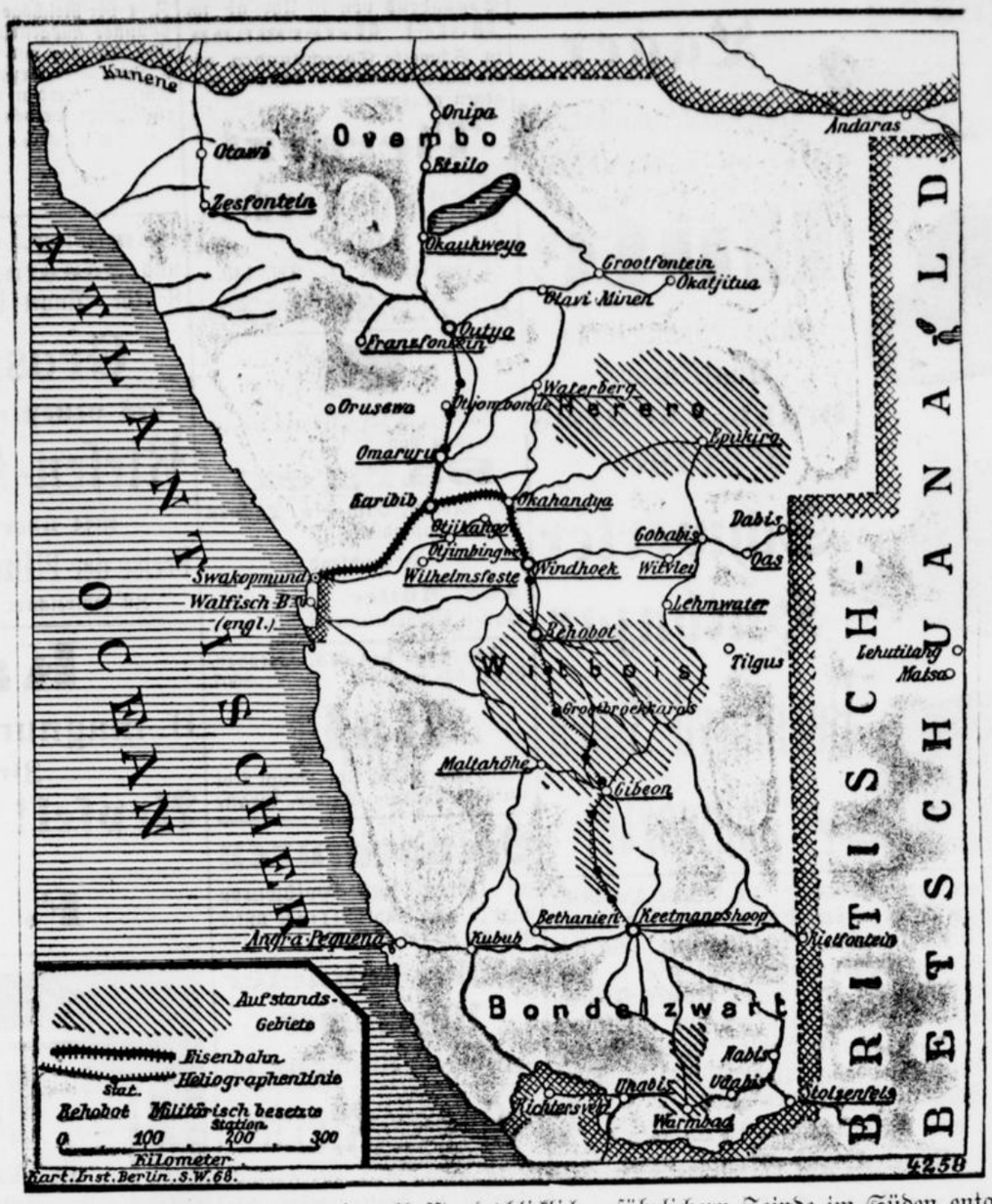
** **Eichlinghofen,** 19. Okt. (Als findiger Kriminalpolizist) bewährte sich ein hiesiger Bäckermeister, dem während seiner Abwesenheit aus einem verschlossenen Schranke 150 Mk. gestohlen worden waren. Sein Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen kurz vorher anwesend gewesenen Bekannten aus Hörde. Kurz entschlossen fuhr unser Bäckermeister hinter dem Dieb her, den er in leichter Gesellschaft in einer Damenkneipe antraf. Es gelang dem Bestohlenen, von dem Raube 130 Mk. noch wieder zu erlangen.

** **Barop,** 19. Okt. (Zeche „Luise-Tiefbau.") Wie jetzt bekannt wird, haben das Oberbergamt und der Landrat des Kreises Hörde, Herr von Stark, ihren ganzen Einfluß aufgeboten, um den unsere Gemeinde schwer treffenden Schlag der Zechenstilllegung abzuwenden. Die Verwaltung hat denn auch ihren Beschluß zur Freude aller Ortseingesessenen wieder aufgehoben, sodaß „Luise-Tiefbau" am 1. November nicht still gelegt wird. Von anderer Seite weist man darauf hin, daß durch die Stilllegung von „Luise-Tiefbau" die Wasserhaltungen der benachbarten Zechen „Kaiser Friedrich" und „Glückauf" gefährdet werden könnten. Dieser Gesichtspunkt sei für die Aufhebung des Beschlusses der Verwaltung ebenfalls mit entscheidend gewesen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Menden,** 20. Okt. (Vandalismus.) Ungarische Arbeiter, die in Echthausen beschäftigt waren, hausten am Abende des 20. August in der Korte'schen Wirtschaft im benachbarten Wimbern wie die Wilden. Aus Wut darüber, daß man um 11 Uhr abends ordnungsmäßig Feierabend bot, machten sie Radau, blieben trotz der wiederholter Aufforderung in dem Lokal, mißhandelten den Wirt und Angehörige desselben mittels Stöcken und Messern und schlugen alles entzwei, was ihnen in den Weg kam, Gläser, Lampen, Stühle, Spiegel, Fensterscheiben, Treppen usw. Im Ganzen richteten sie einen Schaden von etwa 200 Mk. an. Diese ungehobelten Ungarn, 8 an der Zahl, die schließlich nur mit Hülfe der Polizei zur Ruhe gebracht werden konnten, hatten sich gestern vor der Hagener Strafkammer zu verantworten. Der Rädelsführer wurde zu 2 Jahren Gefängnis, ein anderer zu 6 Monaten und die übrigen zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Westig,** 19. Okt. (Die Kuh im Sumpf.) Einem hiesigen Landwirt geriet auf den Edelburger Weiden eine dort untergebrachte Kuh in einen daselbst befindlichen Sumpf. Das Tier hatte in diesem Sumpfe bereits zwei der kalten Tage und Nächte gesteckt ohne irgendwelche Nahrung zu erhalten und war bis an den Bauch in den Morast hineingesunken, ohne bemerkt zu werden. Nur mit Hilfe mehrerer Personen gelang es, die Kuh aus dem schlammigen Erdreich wieder herauszuarbeiten. Das arme Tier wird wahrscheinlich eingehen.



Die Lage unserer Kolonie wird durch den Aufstand der Witboi-Hottentotten immer schwieriger. Beifolgende Karte zeigt die Lage der Aufstandsgebiete, von welchen sich das südliche wohl noch erheblich vergrößern wird, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß sämtliche Hottentottenstämme sich dem maßgebenden Manne und dem von ihm geführten angesehensten Stamme anschließen werden.

Für das südliche Gebiet stehen augenblicklich nur 3 Kompagnien und 1 Batterie zur Verfügung. Erfreulicherweise muß die Lage im Norden derartig sein, daß dort Kräfte entbehrt werden können, denn Genreal v. Trotha hat sich entschlossen, dem allen Anschein augenblicklich gefährlichern Feinde im Süden entgegenzutreten. Nach den neuesten Nachrichten hat er Deimling mit drei Kompagnien und einer halben Batterie über Windhuk nach dem Süden geschickt und folgt selbst vorläufig nach Windhuk.

Es werden sicher wohl noch Kräfte aus der Heimat geschickt werden, doch wird immerhin ein Zeitraum von sechs Wochen nötig sein, diese an Ort und Stelle zu bringen. Die schlechten Landungsverhältnisse in Swakopmund stehen dabei noch zögernd im Wege; glücklicherweise ist durch Heraussendung technischer Truppen Sorge getroffen, jene zu verbessern.

---

* **Paderborn,** 19. Okt. (Der kath. Klerus.) Dem soeben erschienenen neuen Schematismus der Diözese Paderborn entnehmen wir folgende statistische Angaben. Die in Klammer gesetzten Ziffern beziehen sich auf den zu Anfang des Jahres 1902 erschienenen letzten Schematismus. Der Westfälische Anteil der Diözese hat: Dekanate 33 (32), neugebildet ist Hattingen, abgezweigt von Wattenscheid; Pfarren 380 (370); Filialen 156 (129); Klösterliche Niederlassungen 192 (175); Weltgeistliche 399 (338); Ordensgeistliche 60 (54); Ordensschwestern 2293 (1945); Katholiken 1 090 026 (1 034 531); Sächsischen Anteil mit Anhalt: Dekanate 17 (17); Pfarreien 135 (134); Filialen 43 (36); Klösterliche Niederlassungen 40 (38); Weltgeistliche 239 (227); Ordensgeistliche 7 (6); Ordensschwestern 379 (360); Katholiken 217 548 (203 818); insgesamt: Dekanate 50; Pfarreien 515; Filialen 199; Klösterliche Niederlassungen 232; Weltgeistliche 1238; Ordensgeistliche 67; Ordensschwestern 2672; Katholiken 1 307 574. Seit Abschluß des letzten Schematismus Ende 1901 bis 10. September 1904 sind 75 Priester gestorben.

* **Mülheim** (Ruhr), 19. Okt. (Lebendig verbrannt.) Nachdem eine hiesige Ehefrau ihre beiden Kinder, einen dreijährigen Knaben und ein zweijähriges Mädchen zur Ruhe gelegt und auf einen Augenblick die Wohnung verlassen hatte, zündete der Knabe das Bettchen des Mädchens an, wobei letzteres den Flammentod erlitt. Als die Mutter zurückkehre, fand sie ihren Liebling verkohlt am Boden.

+ **Berlin,** 19. Okt. Der Kaufmann Adolf Lachmann aus Braunschweig, der nach Berlin gekommen war, um sich mit seinen Gläubigern auseinanderzusetzen, hat sich gestern abend in seinem Hotel vor seinen Gläubigern erschossen. Lachmann hatte seinen Gläubigern einen Akkord auf der Basis von 40 Prozent angeboten. Diese wollten jedoch auf den Vorschlag nicht eingehen.

+ **Berlin,** 19. Okt. Seit 6 Wochen streiken in 10 Betrieben des Tischlergewerbes 508 Arbeiter. Ausgesperrt wurden bis zum letzten Montag abend 1246, solidarisch mit den ausgesperrten Gesellen erklärten sich in 32 Werkstätten etwa 900 Arbeiter, so daß bis gestern abend 2650 Arbeiter in 156 Betrieben außer Arbeit waren.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Berlin,** 20. Okt. Der Kaiser hat gestern in der sechsten Abendstunde Berlin verlassen und sich mittels Sonderzuges nach Dresden begeben, zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den König Georg von Sachsen. Die Ankunft in der sächsischen Residenz erfolgte 7½ Uhr. Der Kaiser wohnte um 8 Uhr der Beisetzung in der dortigen katholischen Hofkirche bei und hat unmittelbar nach Beendigung der kirchlichen Feier kurz nach 9 Uhr abends die Rückreise nach Berlin bezw. Potsdam an.

Hd **Breslau,** 20. Okt. Wie der „Schles. Ztg." gemeldet wird, belaufen sich die Ausgaben für Südwestafrika schon jetzt auf mehr als hundert Millionen Mark, und in gut informierten Kreisen glaubt man, die Gesamtkosten für die Niederwerfung der Aufstände auf zweihundert Millionen Mark veranschlagen zu müssen.

Hd **Brüssel,** 20. Okt. Vorgestern nacht ermordete ein Eisenbahnbeamter die Frau eines Kameraden, mit der er ein Verhältnis unterhielt. Hierauf versuchte er sich mit einem Rasiermesser zu töten, wurde aber noch lebend in ein Spital gebracht. Der Frau hat er den Kopf vom Rumpfe getrennt.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 20. Okt. Die Chinesen ergreifen offen Partei für die Japaner und schießen auf vereinzelte Russen, welche die Dörfer durchreisen. So wurde u. a. fünf Mann vom Korps Ssacharow, welche sich auf einem Erkundigungsritt befanden, aus dem Hinterhalt von Chinesen verwundet.

Hd **Petersburg,** 20. Okt. In einer von den Japanern befestigten Stellung am Schaho, welche von den Russen im Sturm genommen wurde, wurden 600 japanische Soldaten tot aufgefunden.

Hd **Petersburg,** 20. Okt. Die Siegesnachrichten vom Kriegsschauplatz wurden in allen Schichten der Residenzbevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen. Es wird weiter gemeldet, daß die den Japanern abgenommenen Geschütze während der neuen Schlacht in der Nacht zum 18. d. Mts. zum Teil von den Russen benutzt wurden. Im Verlaufe dieses Kampfes wurde der linke japanische Flügel in die Flucht geschlagen und durch ein russisches Korps vollkommen abgeschnitten. Der furchtbarste Kampf wütete bei der Artillerie; die Russen vernichteten fast alle Bedienungsmannschaften und Pferde der japanischen Batterien. General Kuropatkin ritt trotz fürchterlichsten Feuers die genommenen Positionen ab und sprach den Truppen seinen wärmsten Dank aus.

Hd **Petersburg,** 20. Okt. Nach einer telegraphischen Meldung Kuropatkins an den Zaren erfolgte gestern nacht seitens der Japaner ein Ansturm auf den Putilow-Hügel. Der Sturm wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Da starker Regen eingetreten und die Straßen unpassierbar geworden sind, ist eine Stockung in den weiteren Operationen eingetreten. Kuropatkin beabsichtigt, sein Hauptquarier von Mukden nach der Front zu legen.

Hd **Petersburg,** 20. Okt. Nach Meldungen aus Mukden sind zwei japanische Divisionen im Zentrum und auf dem linken Flügel gänzlich geschlagen worden. 12 000 Japaner wurden gefangen genommen. (?) Wolkenbruchartiger Regen hindert alle Operationen.









Größtes Lager

eleganter, moderner

Herren- u. Knaben-

Hüte

Ganz vorzügliche Qualitäten.

Denkbar billigste Preise.

Schwerter Hutbazar

Bernhard Stern

Schwerte.

In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft **Vogt & Co. in Schwerte** eingetragen worden. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die **Ehefrau Kaufmann Wilhelm Vogt** Meta geb. Beckhaus in Schwerte und der Kaufmann **Adolf Jungcurt** in **Dortmund**. Die Gesellschaft hat am 7. Oktober 1904 begonnen. Der Gesellschafter Adolf Jungcurt ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen, dem Kaufmann Wilhelm Vogt in Schwerte ist Prokura erteilt.

Schwerte, den 15. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Infolge des Ablaufs der Wahlperioden hat die Neuwahl **der Mitglieder und Stellvertreter der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV** des Kreises Hörde für die Veranlagungsjahre 1905 bis einschließlich 1907 stattzufinden.

Hierzu habe ich Termin anberaumt: 1. für die Gewerbesteuerklasse III auf **Donnerstag,** den 27. Oktober d. Js, Vorm. 9½ Uhr, 2. für die Gewerbesteuerklasse IV auf **Freitag,** den 28. Oktober d. Js., Vormittags 9½ Uhr im **Lokale des Herrn Gastwirt Bergmann in Hörde,** Langestraße.

Es sind zu wählen: a. für Klasse III: 5 Mitglieder und 5 Stellvertreter, b. für Klasse IV: 11 Mitglieder u. 11 Stellvertreter

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines, Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.

Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Veranlagungsbezirks in ihren Klassen.

Die Wiederwahl der Mitglieder des Steuerausschusses sowie der Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch 3 Jahre lang eines dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre ablehnen. Die Steuerpflichtigen der genannten beiden Gewerbesteuerklasen lade ich zur Wahrnehmung des Termins unter der Verwarnung ein, daß, wenn die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird, oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Unterzeichneten übergehen.

Behufs Prüfung der Legitimation hat jeder Wähler seinen Steuerzettel mit zur Wahl zu bringen.

Hörde, den 17. Oktober 1904.

Der Vorsitzende
der Steuerausschüsse der Gewerbeklassen III und IV
J. V.:
Juncker von Ober-Conrent. 8898

Bekanntmachung.

1. Schlepper Bruno Schreiber, geb. am 27. 11. 1882 zu Oberenkwitz, zuletzt wohnhaft in Vette, 2. Fabrikarbeiter Leo Torczynski, geb. am 16. 6. 83 zu Dormowo, zuletzt wohnhaft in Hörde, 3. Maurer Hermann Henkel, geb. am 9 11. 84 zu Gr. Ridow zuletzt wohnhaft in Hörde, 4. Arbeiter Franz Kuffel, geb. am 6. 9. 84 zu Semkau zuletzt wohnhaft in Hörde, 5. Zimmermann Hugo Horstmann geb. 21. 1. 83 zu Celle zuletzt wohnhaft in Castrop haben sich umgehend zur Absendung an ihren Truppenteil beim Bezirkskommando II in Dortmund zu stellen, widrigenfalls das Verfahren wegen Fahnenflucht gegen sie eingeleitet wird.

Etwaige Angehörige und Bekannte werden gebeten, den Aufenthaltsort derselben dem unterzeichneten Kommando umgehend anzugeben.

Beztrks-Kommando II Dortmund.
gez. Demmig, Oberst.

Neu! **Ansichtspostkarten**
mit dem kronprinzlichen Paar.
Carl Braus, Buchhandlung.

Halte jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** von 10 Uhr ab im **Hotel Ostermann** in Schwerte **Sprechstunden** ab. Bestellungen werden daselbst entgegen genommen.

Tierarzt Bischofswerder,

Hörde, 3596
Chausseestraße 44. Tel. 145.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus Metall, Eichen u. Tannen bestens empfohlen.

Hochachtend

Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Sonntag, den 23. Oktober, findet bei mir 3607

Ball

statt, Entree **50** Pfg., wozu frdl einladet **Wittwe Pütter, Ergste**

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren werden **gut** und **billigst** unter **Garantie** ausgeführt. 3156

Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-**

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Wiggin ghaus'schen Apotheke.** 3365

Frische

Bettfedern

und 3443

Daunen

in bekannten guten Qualitäten empfiehlt

Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstraße 18.

Spareinlagen werden je nach Kündignug bis 4½ % verzinst beim **Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Genm. unbeschr. Haftpflicht** zu **Jüchen.** Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2323

Prima

Butteröl

wieder vorrätig

L. Weinberg
Schwerte.

---

3 schwarze Böcke

zum Decken. 3586
Wwe. Hemke, Ostbergerstr. 83.

Empfehle
gut ausgebackenes Paderborner und Kasseler

Brot

zu den billigsten Tagespreisen.

W. Schulte jr.,
Kampstraße 11. 8982

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die Wandergewerbescheine nach § 55 Z. 4 der Reichsgewerbeordnung für 1905 für den Regierungsbezirk Münster ausgestellt oder ausgedehnt zu erhalten wünschen, haben ihre Anträge mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 1. Dezbr. d. Js. beim Bezirksausschusse in **Münster** einzureichen. Spätere Anträge werden nur unter ganz ausnahmsweisen Umständen berücksichtigt werden.

Arnsberg, den 6. Oktober 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. V. gez. Spude.

Samstag, den 22. Okt., abends 8½ Uhr, und **Sonntag, den 23.,** nachm. 4 und abends 8 Uhr, findet im **„Reiche des Wassers"**

Grosse Vorstellung

des neuesten preisgekrönten Edinsonschen

Riesen-Kinematographen

mit über 50 000 Photographien statt.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3 Platz 30 Pfg. Kinder zahlen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Kartoffeln,

ff. magnum bonum (zum Einkellern),
3tr. 3,25 und 3,40 Mk.

Aepfel! — Feinste — Aepfel!

empfiehlt

F. A. Haape.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3309

Ernst Klein.

Sauerländer

Kartoffeln

(magnum bonum)
liefert billigst franko Haus

A. Berkenkopf.

Ohne Apparat

kann jedermann mit **Citonickel** in wenigen Minuten vernickelt gewesene Teile von Fahrrädern und anderen Gegenständen

wieder neu vernickeln.

1 Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 Mark. — Katalog erstkl. Nähmaschinen uud Fahrräder gratis.

D. Elliot, Fahrrad-Ges. m. b. H., Berlin C. 19.



Feinste

Süßrahmbutter

per Pfund 1,30 Mk.
empfiehlt

Carl Trog, Schwerte,
Fernsprecher 32.

Nähmaschinen

kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

C. W. Böhmer,
Markt 6.

Schwan



SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Junger Mann sucht im besserem Hause im Mittpunkt der Stadt zwei freundliche 3555

leere Zimmer.

Schr. Angebote unter 4685 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

von **3 Zimmern** per 1. Novbr. zu mieten gesucht. 3609

Offerten unter **B. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schöne

Wohnung

von **3 Zimmern** mit sämtlichem Zubehör, 1. Etage, wegzugshalber sofort oder später z vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3606



Schellfisch

hochf. Heilg. und Egm.
Bratfisch, Barsche, Rotzungen
2c.
feinste Kieler Bückingen und Sprotten
empfiehlt

F. A. Haape.

Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

Stellen-Anzeiger.

Tüchtiges, evangelisches

Küchenmädchen,

welch auch Hausarbeit übernimmt, krankheitsh. p. sofort od. 1. Novbr. gesucht. — **Frau F. W. Dahl,** Barmen, Brögelstraße 13. 1853

Suche für Anfang Januar ein älteres, evangelisches in Küche u. Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen guten Lohn. 3611
Frau Fritz Schniewindt,
Berentrop b. Neuenrade i. W.

Ein tüchtiges

Mädchen

per 1. November gesucht. 8096
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zahn-Institut von Wilh. Hoffmanns Nachf.

Inhaber: **Wilh. Overbeck**

Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.

Spezialität: Absolut schmerzloses Zahnziehen ohne jeden Nachschmerz. . . .

Künstl. Zähne, Reparaturen, Plomben.